

die Nation, die ihm zum Opfer fällt, ein Empfinden dafür zeigt. Aber nicht nur die Gewalt, noch mehr empört seine pharisäerhafte Unaufrichtigkeit.

Bismarck ist ebenso typisch Protestant wie Junker. Ja, man kann sagen, dass er dem Begriff des Protestantismus unter Deutschen zu einer Renaissance verholpen hat: durch Einbeziehung romantischer Kaiserideen, die wesentlich auf das vorlutheranische Mittelalter zurückgingen¹⁰²). Als Privatperson: er geht zum Abendmahl, und Tränen rollen ihm über die Wangen. Es handelt sich jedoch nicht um das Mysterium der Liebe, sondern um den Staat, „denn im Reiche *dieser* Welt hat Er (der Staat) das Recht und den Vortritt“. Er hält Betstunden ab mit seinem Prediger, aber dem Konsul Michahelles legt er seines Glaubens Zeugnis ab: „Ja, wir stehen alle in Gottes Hand, und in solcher Lage ist der beste Trost ein guter Revolver, damit man die Reise wenigstens nicht allein anzutreten braucht“¹⁰³). Durch die Ausnahmegesetze gegen die Sozialisten werden 500 Familien brotlos. Die Höhe der gerichtlich verhängten Freiheitsstrafen verteilt sich auf 1500 Personen und beläuft sich auf etwa 1000 Jahre. Aber die berühmte Sozialgesetzgebung, einer der grössten und verhängnisvollsten Korruptionsversuche aller Zeiten, erfolgt „im Anschluss an die realen Kräfte des christlichen Volkslebens“ und ist eine Eingabe „praktischen Christentums“, wie das stehende Heer des Grossen Kurfürsten eine Eingabe praktischen Christentums und protestantischer Armenpflege war¹⁰⁴).

Wann überzeugt man sich in Deutschland, dass jener Mönch von Wittenberg ein Verhängnis war? Oder besteht noch ein Zweifel, dass infolge *seiner* Religion Gott selbst zu Bismarcks Zeiten auf die Deutschen herunterkam? Wenn Friedrich Naumann fand: „Die katholische Gegenreformation war das Grab des deutschen Geistes an der Donau“, so nannte man Bismarck den „zweiten Luther“, den „grössten